



Dorothee Baer-Bogenschütz

*1958, Frankfurt am Main
1978–83 Studium der Politologie, Freie Universität Berlin
1989–2003 Atelier in Reykjavik und Berlin
Residencies in Varanas (2012) und Neu-Delhi (2009), Indien

Meisterin des erweiterten Blicks

Detel Aurand ist eine hellwache Träumerin. Die „Saat der Sterne“ (2025) geht auf in ihrer Arbeit. „Sternenstaub und Tränen“ (2024) widmet sie Bilder, die in ihrem Unterbewusstsein entstehen und Teil ihrer besonderen Nachhaltigkeitsstrategie im schöpferischen Raum werden. Aus Träumen scheint die Inspiration für feinsinnige Leinwandarbeiten oder raumfüllende plastische Gebilde zu fließen. Nie löst der Betrachter die darin eingebetteten Rätsel so ganz.

Die Visualisierung der Wirklichkeit ist nicht Aurands Absicht. Unvermittelt können Formen zusammenfinden und nebeneinander (be-)stehen bleiben. Zuweilen betont eine Farbe die Form, dient der perspektivischen Betrachtung und Tiefensimulation. In anderen Fällen ist sie tonangebende Komponente, die nichts als sich selbst behauptet.

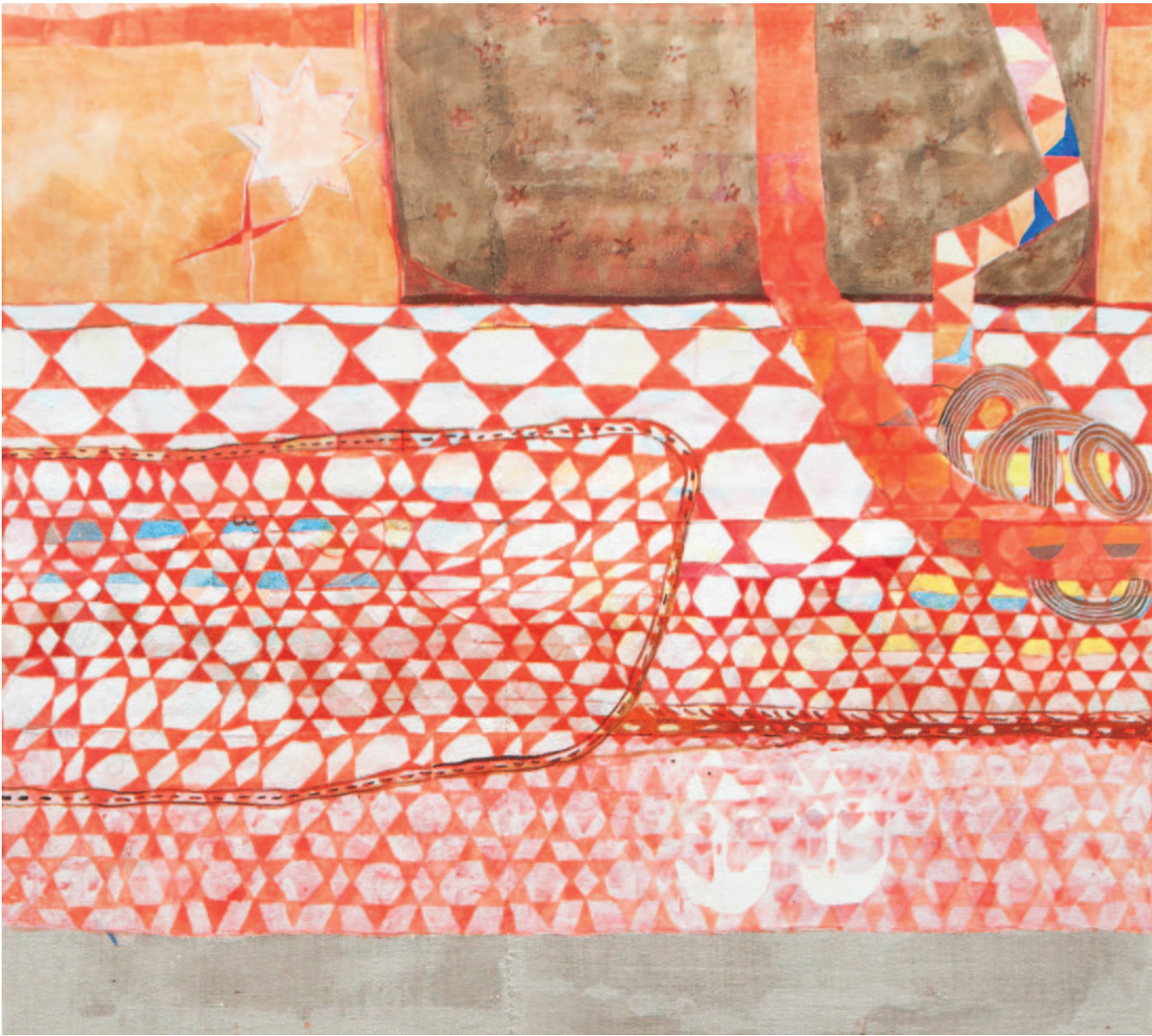
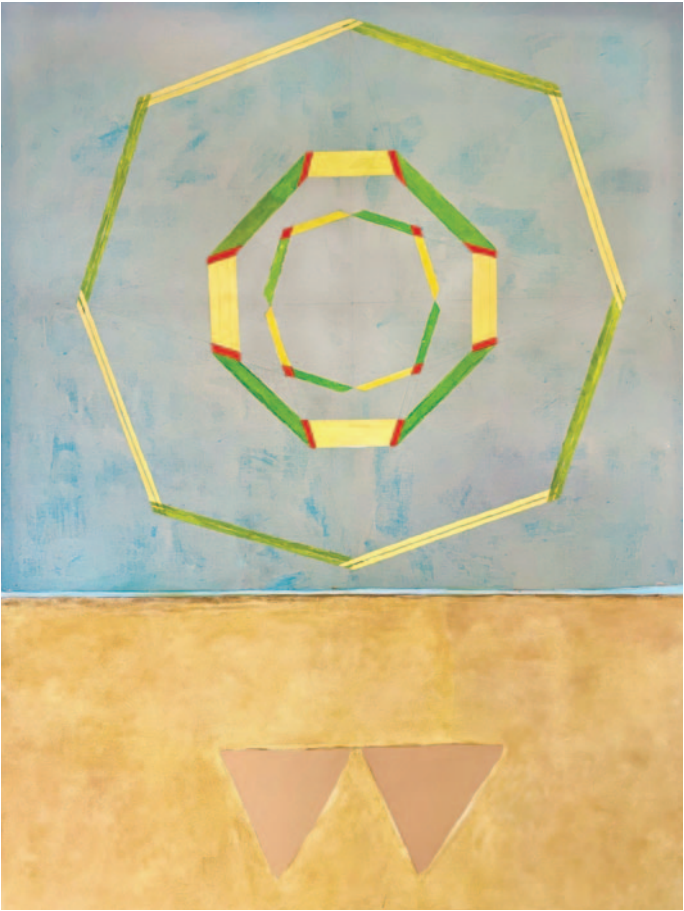
„Zentrale Themen sind Naturereignisse und ihre Wirkung auf den Menschen“, sagt Ulrike Claeys. Doch die Einflüsse können verschlüsselt werden. Mit Spiritualität werden Aurands Zeichnungen, Collagen, Gemälde und Skulpturen in Verbindung gebracht, die im abstrakten Ausdrucksspektrum verankert sind, jedoch auf eigenwillige Weise auch figurativ in Erscheinung treten.

Dabei können zweidimensionale Werke linear angelegt sein und plastische Setzungen als Raumzeichnung. Ebenso beschäftigen Aurand Flächen- und Rundformen die es ihr erlauben, auszuloten, wie uns Farbe auf- und anregt. Oft sind sie Bausteine in All-over-Strukturen. Organische Formen finden ebenso Eingang in Aurands Arbeiten wie streng geometrische. Das Dreieck ist ihr teuer. Es verblüfft und betört zugleich, dass das Gesamtwerk homogen wirkt: traumgeboren und dennoch Fakten verhaftet – wiewohl mitunter erst beim zweiten Hinsehen.

Die Malerin ist eine Meisterin des erweiterten Blicks. Sie lädt nicht nur dazu ein, ihre Arbeiten visuell zu lesen, sondern öffnet dem Betrachter darüber hinaus eine Tür ins Existenzielle.

Aurand sagt: „Das Leben ist größer als die Kunst, und die Kunst erinnert uns daran.“ [dbb]

Dreifach Acht · 2025 · gesso, Tusche, Aquarell, Acryl, Sand auf Leinwand
200 x 150 cm · Courtesy galerie claeys



Stardust and tears III · 2024 · Acryl, Tusche, Gesso auf Leinwand · 120 x 130 cm · Courtesy galerie claeys